

Das Hotel und Restaurant Chesa Salis in Bever ist das «Historische Hotel des Jahres 2015». Die Jury würdigt dabei besonders den Erhalt der historischen Hotelzimmer.

SABRINA GLANZMANN

Wer im Zimmer «Von Salis» übernachtet, blickt auf Original-Stuckaturen und Deckenmalereien aus dem 19. Jahrhundert und steht auf seltenem Eichen-Nussholz-Boden. Oder im «Romantik»-Zimmer duftet es nach altem Arvenholz. Die Räume im Hotel und Restaurant Chesa Salis in Bever (GR) sind nicht wie aus einer anderen Zeit, sie sind es als erhaltene historische Bausubstanz tatsächlich.

«Nicht selbstverständlich» sei das bei einem Gebäude, das um 1590 als Bauernhaus erstellt, 1884 zum Patrizierhaus umgebaut und 1981 zum Hotel umfunktioniert wurde, befindet die Expertenjury von «Das historische Hotel des Jahres 2015» (siehe Faktenbox) um Präsident Gerold Kunz, Kantonaler Denkmalpfleger in Nidwalden. Für die Fachleute gehört das zu den entscheidenden Kriterien, dem Engadiner Betrieb heuer die Auszeichnung zu verleihen. Der Preis ist «für die weit-sichtige Umnutzung eines Wohnhauses in ein Hotel unter Erhalt der wichtigen und für den Aufenthalt prägenden historischen Zimmer, wie sie aus der Geschichte des Hauses überliefert worden sind», erklärt es die Jury in ihrer Begründung für die Wahl.



Das Direktorenpaar Sibylla und Jürg Degiacomi.



Hier ist die Vergangenheit bis heute sichtbar: Im 3-Sterne-Superior-Haus Chesa Salis in Bever sind historische Elemente an der Aussenfassade, in der Restauration oder in den Hotelzimmern nach schonenden Umbauten erhalten geblieben.

Bilder zvg

Vom Bauernhaus zum Hotel mit Geschichte

Das Direktorenpaar Sibylla und Jürg Degiacomi kann heute Donnerstag offiziell die Auszeichnung entgegennehmen. «Es ist jeden Tag eine grosse Freude, in diesem Haus mit dieser Ambiance zu arbeiten. Finanzielle Investitionen sind das eine. Es steckt vor allem auch viel Arbeit und Herzblut dahinter, damit die historische Substanz erhalten werden kann», sagt Jürg Degiacomi. Der studierte

«Beste Rückmeldung ist, wenn der Gast begeistert ist, nicht nur zufrieden.»

Jürg Degiacomi
Direktor Chesa Salis, Bever

Betriebswirtschafter führt nach Management-Jahren in verschiedenen Branchen den Betrieb seit 11 Jahren gemeinsam mit seiner Frau Sibylla; seit den 1980er-Jahren ist das Haus in Familienbesitz und wird als Hotel betrieben.

«Dass das nicht immer so war, kommt in den verschiedenen Stilrichtungen in der «Chesa Salis» zu tragen», so Gastgeber Degiacomi. Vom Ursprungsbau erhalten ge-

blieben sind bis heute die Stuben mit Bälkchendecke und Wandtäfer aus dem 17. Jahrhundert, die ehemalige Küche und das Treppenhaus mit Kreuzgewölbe. Aber auf die Arvenstube aus der Bauernhauszeit trifft heute zum Beispiel ein Kachelofen mit englischen Platten, der von Architekt Nicolaus Hartmann beim ersten Umbau zum Patrizierhaus eingepflanzt wurde – das war anno 1884, als das Gebäude Rudolf von Salis-Muralt gehörte, dem Sprössling einer der bedeutendsten Familien im Engadin und Bergell.

Hartmann hatte auch die ursprünglich zwei Baukörper, das Wohnhaus und den Stall mit Heuboden, zusammengeführt. Aus dieser Zeit stammen die bis heute original erhaltenen Sgraffitos, die als Fassadenbänder, Fenster- und Türeinfassungen oder Eckquadrierungen das Haus zieren.

40 Prozent der Gäste sind Stammkunden

Stilmix gibt es auch bei der Inneneinrichtung, welche Degiacomi beim sanften Umbau anlässlich ihrer Übernahme 2003 selbst vornahm. Neben Möbeln aus original einheimischem, altem Arvenholz stehen seitdem zum Beispiel Vintage-Möbel und Designklassiker aus den 1950er-Jahren. «Diese Mischung macht für uns die Persönlichkeit aus, die es für ein kleines, über 400-jähriges 18-Zimmer-Haus wie dieses braucht. Und zum Charme gehört auch, dass der Boden halt manchmal etwas mehr knarrt als anderswo», sagt Jürg Degiacomi, «und

Fakten Auszeichnung für Betriebe, die Geschichte pflegen

Die Auszeichnung «Das historische Hotel / Restaurant des Jahres» wird seit 1997 jährlich an Betriebe für die Erhaltung und Pflege historischer Bausubstanz verliehen. Sie wird getragen von Icomos Suisse (Landesgruppe des Internationalen Rats für Denkmalpflege) in Zusammenarbeit mit Gastrosuisse, hotellerieuisse und Schweiz Tourismus. Eine Jury von Experten aus den Bereichen Denkmalpflege, Architektur, Geschichte, Hotellerie und Restauration wählt jeweils die Preisträger aus den eingereichten Bewerbungen aus.

www.icomos.ch/arbeitsgruppen/hotels-und-restaurants

wenn die Gäste davon begeistert sind und nicht nur zufrieden, ist das die beste und schönste Rückmeldung.» Konkret auch die von der Jury gelobten historischen Zimmer seien «ganz klar wichtiger und beständiger Attraktivitätspunkt» für die Gäste und insbesondere auch für die Stammkunden; deren Anteil an den Logiernächten macht insgesamt rund 40 Prozent aus.

www.chesa-salis.ch

Spezialpreis Traditionslokal im Emmental

Speisen wie zu Gotthelfs Zeiten», das liest als Erstes, wer die Website des «Zum Wilden Mann» in Ferrenberg (BE) besucht. Direkt spüren und erleben kann diese Zeiten, wer das Restaurant selbst besucht: Es liegt im Erdgeschoss eines traditionellen Emmentaler Bauernhauses, das 1838 gebaut wurde.

«Die wohl gehütete Authentizität dieses besonders repräsentativen baulichen Zeugen» ist für die Expertenjury einer der Gründe dafür, dem Lokal den Spezialpreis 2015 im Rahmen der Auszeichnung «Historisches Hotel des Jahres» zu verleihen.

Die Geschichte des Gasthofes, heute in vierter Generation von

der Familie Friedli und Patrick Theiler geführt, hat viel mit seiner Lage zu tun: gegenüber der Dorfkäserei erbaut, diente er den Bauern zur Verpflegung und als Treffpunkt. Eine Trinkstube mit Theke, ein Steinzeugofen, Wandtäfer und Mobiliar aus Naturholz prägen das Haus bis heute. Dazu gehört auch ein Speisesaal, der

mit einer geschützten Terrasse und dem Garten verbunden ist; jüngst wurde er in Absprache mit der kantonalen Denkmalpflege neu gestrichen. Im Dachgeschoss des Gasthofes übernimmt im Innenraum die gewölbte Holzdecke die Rundung des Vordaches, das gleichzeitig die Stirnfassade schützt und ziert. Ursprünglich wurde das Geschoss als Tanzboden und Bühne für Bauerntheater genutzt; heute finden dort Kulturveranstaltungen und verschiedenste Konzerte statt.

Das «Zum Wilden Mann» verfolgt eine «gemütliche Gastfreundschaft und eine Unternehmensphilosophie, die sowohl der Tradition des Ortes verpflichtet bleibt wie auch eine Marktlücke im Bereich des sanften Tourismus und der alternativen Musikszenen schliesst», so die Jury in ihrer Begründung. sag

www.wilde-maa.ch



Das «Zum Wilden Mann» im Weiler Ferrenberg, der zu Wynigen BE gehört, liegt im Erdgeschoss eines Bauernhauses aus dem Jahr 1838. Auch im Innern ist Holz das prägende Material.